

Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Beurkundung zu den Rekrutierungs-Stammrollen von 1876. nach der neuen Vorschrift im Ministerial-Amtsblatt von 1876. S. 67. zu ergänzen.
Den 6. März 1876.

**K. Oberamt.
Weidner.**

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. In dem guten Befinden der Herzogin Vera und der beiden Prinzessinnen ist eine Störung nicht eingetreten.

Nalen, 24. Febr. Heute tagte in Nalen die erste Gauversammlung der Landwirthe des oberen Forstkreises. Die zahlreiche Versammlung wurde im Gasthof zur Post eröffnet durch den Vorsitzenden, Freiherrn von Böllwarth zu Essingen. Derselbe referirte über die Geschichte der Gründung des Gauvereins und nahm bei der einleitenden Rede Bezug auf die jüngst erschienene Broschüre des Abg. Moritz Wohl, welcher bei seiner Abhandlung über die sogenannten „Agrarier“ auch gegen die adeligen Großgrundbesitzer überhaupt zu Felde zog. Der Abg. Wohl war eingeladen, mündlich seine Ansichten in der Gauversammlung zu entwickeln; er zog es aber vor, sich durch Andere, namentlich den Hrn. Schultheißen von Essingen vertheidigen zu lassen. Die Debatte endigte mit einem vollen Vertrauensvotum der Anwesenden gegenüber dem Vorsitzenden.

Sodann wurde durch Regierungsrath Holland in Gmünd des aus der Centralstelle für die Landwirtschaft ausgeschiedenen langjährigen Präsidenten v. Dypel gedacht und ihm für sein segensreiches Wirken der Dank der Landwirthe votirt. — Die darauf folgende Debatte über die Zweckmäßigkeit der abermaligen Verlegung der Landeskirchweihe und zwar auf den 1. oder 2. Sonntag im Novbr. fand mehr Gegner der Verlegung als Fürsprecher und wurde die Frage mit großer Mehrzahl verneint. — Der Vorschlag, im Anschluß an die schon früher in Ellwangen erscheinenden landwirthschaftlichen Blätter ein Gauvereinsblatt zu gründen, wurde zwar mit einiger Mehrheit angenommen; aber die definitive Beschlußfassung den einzelnen Bezirksvereinen überlassen. Allgemein dagegen wurde das Bedauern kund gegeben, daß das würtemb. Land- und Forstwirtschaftsblatt sowohl nach Stoff als Form durchaus nicht den praktischen Bedürfnissen des Landmanns entspreche. Daran anknüpfend wurde die Bitte an die kgl. Centralstelle votirt, es möcht dafür Sorge getragen werden, daß das genannte Blatt in geänderter Weise etwa nach dem Muster des badischen landwirthschaftlichen Blattes redigirt werde. — Posthalter Netter von Ellwangen berichtete in eingehender Weise über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der Pferdezucht in Württemberg und kam zu dem Resultat, daß seit Jahrhunderten viel zu viel experimentirt worden sei, daß man sich aber jetzt in richtigerem Geleise befinde. Schließlich referirte der Vorsitzende über die Thätigkeit des deutschen Landwirtschaftsrathes und wußte sowohl über die Zusammensetzung dieser Versammlung als über deren erspriesslichen Erfolge so viel Anerkennenswerthes zu berichten, daß es Allen unbegreiflich war, wie plötzlich eine Stimme, die des Schultheißen von Essingen, ein Mißtrauensvotum gegen den

Landwirtschaftsrath aussprechen konnte und zwar nicht weil er an seiner Thätigkeit etwas auszusetzen wußte, sondern weil so viel Ubelige und Großgrundbesitzer darin vertreten seien. Es war schon vorher bemerkt worden, daß Männer aus allen politischen Parteien und landw. Stellungen herkommen. Der Herr Schultheiß blieb daher auch mit seiner Ansicht ganz allein. Interessant waren die in glänzendem Vortrag erstatteten Mittheilungen des Freiherrn von Dv von Bachendorf über die „Agrarier“. Es wurde für den Ort der nächsten Gauversammlung Gmünd bestimmt und Alles stimmte mit ein in den vom Stadtschultheiß v. Nalen ausgesprochenen Dank für das Präsidium und die anregenden Ausführungen der Herren Netter.

Wögglingen, 1. März. Heute hat in Ellwangen vor dem Kreisstrafgericht ein Fall seinen Abschluß gefunden, der hier seiner Zeit nicht geringe Aufregung verursacht hat. Der 28 Jahre alte ledige Schuster Franz Kuhn von hier, ein sonst gut prädicirter Mann, war angeklagt, in der Neujahrnacht aus Veranlassung des leider noch überall so verbreiteten Unszus des Schießens sich gegen den ihn verhaftenden Landjäger widersetzt, denselben über die Staffeln des Wirthshauses zum Adler hinuntergestoßen und durch diesen Fall dessen sechswöchentliche Arbeitsunfähigkeit verursacht zu haben. Das Ergebnis der Hauptverhandlung, stellte eine Widersezung und mit ihr verbundene fahrlässige schwere Körperverletzung fest und das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß (Kottenburg). Man hofft hier, daß durch diese Verurtheilung eine Warnung an eine kleine Gesellschaft derzeit ziemlich zügelloser Menschen ergangen sein möge, die sich über Gesez und Ordnung wegzusetzen wenig Anstand nehmen.

Pfullingen, 29. Febr. In einem unserer Nachbarorte wurde jüngst Hen gewogen. Diese schöne Gelegenheit wollte man benützen, um einen Buben gleichfalls zu wägen. So wurde er denn vermittelst eines Sacktuches an die Waage gehängt. Allein die Situation scheint demselben wenig behagt zu haben; denn er gab alsbald Zeichen lebhaften Mißbehagens. Und das Ende vom Liede war daß schnell ein Arzt zu Hilfe gezogen werden mußte. Gewiß ein Geniestreich, der den Schildbürgern Ehre gemacht hätte!

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März. Außer Bayern und Sachsen sollen auch andere Mittelstaaten gegen das Reichsreisenbahnprojekt Erklärungen abgegeben haben. Nach übereinstimmenden Nachrichten soll die zu erwartende Vorlage an die preuß. Kammern die bekannten Grenzen (Nachsuchen der Ermächtigung, mit dem Reich zu verhandeln) festhalten. — In Konstantinopel herrscht lebhafteste Thätigkeit zur Ausführung der Reformen. Oestreich wird einen Termin für Rückkehr der Flüchtlinge bestimmen. Die türkische Beispredung, denselben namentlich wegen der Stenam möglichste Erleichterung zu gewähren, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ausland.

In Wien wird die Ueberschwemmung ein bedenkliches Nachspiel haben. Der nahe Leopoldsberg, der sich hart an der Donau aufbaut, ist ins Rutschen gekommen. Noch hat die an seinem Fuße sich hinziehende Franz-Josephsbahn nicht gelitten, aber schon ist die anstoßende Landstraße versüßet und der Berg bis zu einer Höhe von 80 Klaftern in Bewegung.

Paris, 2. März. Ich theilte Ihnen s. Z. kurz das stolze Schreiben mit, welches Don Carlos an seinen Madrider Vetter schickte; heute gebe ich Ihnen aus gleichem Grunde, den noch nicht veröffentlichten Wortlaut des Manifest's des „vom Glück Verrathenen“ an seine Soldaten, aus Balcarlos, 28. Febr. „Freiwillige! Die letzten militärischen Operationen nöthigten uns uns von wichtigen Städten und Positionen dieser Provinz zurückzuziehen. Durch die Ueberzahl ersticht, konntet Ihr nur blutige Beweise Eurer Tapferkeit geben. Ich konnte nicht mit dem Feinde einen Vertrag eingehen, weil dies meiner nicht würdig war. Ich will, für jetzt, den Krieg nicht fortsetzen, denn ich liebe Euch zu sehr, um zu erlauben, daß unnütz auch nur ein Tropfen Eures Blutes fließe. Ich entschloß mich also Spanien zu verlassen. Das unglückliche Resultat verringert in keiner Weise den Adel des Unternehmens, es verbunkelt durchaus nicht die Heldenthaten, um es durchzuführen. Ihr seid die würdigen Soldaten meiner königlichen Race gewesen; ihr seid würdig gewesen, daß ich mit Euch meine erste Campagne machte. Die Namen unserer Siege bleiben in glänzenden Buchstaben eingeschrieben, in der unsterblichen Geschichte. Mein Stolz als Spanier wächst beim Anblick Eurer Entschlossenheit; mein Königs-Herz ist dankbar für Eure Entschlossenheit, für Eure Opfer. Ich wurde besiegt, — ich habe mich nicht ergeben. Ich halte meine Rechte aufrecht, voll und unverletzt und in meine Fahne gehüllt, werdet Ihr mich stolz bereit finden, mein Leben hinzugeben für das Glück Spaniens. Euer König und General „Carlos. — 15,000 Carlisten sind nach Frankreich geflüchtet.“

Athen, 4. März. Drei hiesige Banken unternehmen die Austrocknung des Kopais-Sees. Das Capital beträgt 5 Millionen Franken.

Madrid, 4. März. Allen Carlisten, welche sich bis zum 15. März unterwerfen, wird Amnestie gewährt. Der „Epoca“ zufolge beabsichtigt die Regierung, in sämtlichen Provinzen des Staates Gleichheit der Rechte und Lasten herzustellen.

Konstantinopel, 4. März. Baffa Effendi geht heute nach Bosnien ab. Der Sultan hat der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina zweijährige Steuerfreiheit bewilligt.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Teufels-Capitain hatte eben diese Worte gesprochen, als ein leises Geräusch über seinem Kopfe seine Aufmerksamkeit erregte. Es mußte von irgend einem Instrumente herrühren, mit dem in das harte Holz der Decke gebohrt wurde. Indessen war das nicht genau zu bestimmen.

„Es muß Ratten da oben geben,“ sagte Herr von Malton laut. „Unser Wirth muß Fallen stellen, sonst möchten diese gefährlichen Geschöpfe einmal einen Theil meiner Manuscripte verzehren.“

Aber der Dichter irrte sich. Das Geräusch rührte von dem geheimnißvollen Fremden her, den der Wirth oben einquartirt. Derselbe hatte ein Loch durch die Decke gebohrt, sein Blasrohr, das ihm als ein Gehörrohr dienen sollte, hineingelegt, sich dann auf den Fußboden gestreckt und sein Ohr an die Oeffnung gelegt, um Malton belauschen zu können.

Derselbe sah noch einige Augenblicke nach der Decke empor. Da er aber nichts mehr hörte, so wandte er sich wieder zu Castillan.

„Du bringst also den Ring zu einem Juden,“ wiederholte er. „Aber laß Dir einen Schein ausstellen, denn ich will das Kleinod zurückhaben.“

„Und wenn das geschieht?“ fragte der Secretär.

„Dann ihust Du, was ich Dir schon aufgetragen und kommst wieder hierher. Bevor Du Deine Reise antrittst, habe ich Dir noch einige wichtige Mittheilungen zu machen. Heute Abend sollst Du meine Befehle empfangen.“

„Und wann soll ich Paris verlassen?“ sagte Castillan.

„So Gott will, morgen früh.“

„Wird die Reise lange dauern?“

„Das wird von Deinem Eifer und Deinem Pferde abhängen.“

Also auf Wiedersehen zu heute Abend.“

„Gut, Herr Ritter! ich hoffe, Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

Mit diesen Worten entfernte der Schreiber sich.

„Es war Zeit,“ murmelte der Forscher oben, indem er sich

wieder aufrichtete. „Jetzt kann ich meinen Posten verlassen, denn es giebt hier vorläufig nichts mehr zu erlauschen.“

Er verließ seine Kammer, stieg, stärker als zuvor hustend, die Treppen hinunter und betrat das sogenannte Gastzimmer. Dort ließ er sich zum größten Erstaunen des Wirthes von der Aufwärterin ein mächtiges Stück Rinderbraten, einen Eierkuchen und einen Krug Wein serviren.

Nachdem er dieses reichliche Mahl schnell vertilgt und dem Weine tüchtig zugesprochen, breitete er ein Heft weißes Papier vor sich auf dem Tische aus und begann eifrig zu schreiben.

Der Wirth, neugierig wie fast alle Wirths, näherte sich ihm.

„Sind das Verse, womit Sie das Papier bedecken?“ fragte er.

Der Fremde hustete und nickte.

„Verse? Ja. Aber nicht meine eigenen. Ich schreibe nur einige Tiraden aus dem Gedächtnisse nieder, die der Feder des großen Poeten Malton entfloßen sind. Sie wissen schon, wie ich diesen erhabenen Geist bewundere. Aber nun bitte ich Sie, mich nicht weiter zu stören, sondern mir einen zweiten Krug Wein auf den Tisch stellen zu lassen.“

„Ich glaube,“ murmelte der Wirth, indem er den Auftrag besorgte, „daß dieser alte Dichter ebenso viel mit Gott Bacchus, wie mit den Mäusen verkehrt.“

Der Mann aus der Provinz schrieb und trank weiter. Als der zweite Krug von ihm geleert war, begann sein Kopf zu schwanzen. Er hustete noch einige Male, streckte sich dann der Länge nach auf die Bank nieder und verschwand so hinter dem Tische, an dem er gegessen hatte. Noch eine Minute, dann verkündete ein lautes Schnarchen, daß er fest eingeschlafen war.

Mit anbrechender Dämmerung kehrte Castillan, ganz neu gekleidet, auf einem kräftigen Pferde, zu dem Gasthose zurück. Er band sein Pferd draußen an und durchschritt, mit seinen hohen gesporneten Stiefeln derb den Boden stampfend, das Gastzimmer, um sich zu seinem Herrn zu begeben.

Raum hatte der Secretär die ersten Stufen der Treppe betreten, als der betrunkene Schläfer ein lautes Gähnen hören ließ und sich von seinem hölzernen Lager aufrichtete.

„Das Bißchen Schlaf hat mir gut gethan,“ sagte er zu dem Wirth, der sich unweit von ihm beschäftigte. „Jetzt will ich zu Bett gehen. Bitte, geben Sie mir ein Licht.“

„Wollen Sie, daß ich Sie hinausbringe?“ fragte der Wirth.

„Ich danke Ihnen. Ich kenne den Weg.“

Er nahm das Licht aus den Händen des Wirthes und ging wankend bis zur Treppe; dort stolperte er auf der ersten Stufe, so daß man ihn noch immer für berauscht halten mußte; aber, als der Blick des Wirthes ihm nicht mehr folgen konnte, eilte er mit schnellen Ragensprüngen die Treppe hinauf und in seine Kammer, deren Thür er fest hinter sich verschloß. Wenige Augenblicke darauf lag er wieder am Boden, mit dem Ohre an der von ihm gebohrten Oeffnung. Um jeden Preis wollte er hören, welche Aufträge Herr von Malton seinem Secretär noch zu geben hatte.

15. Kapitel.

Auf der Spur.

„Nun, wie viel hast Du auf meinen Ring erhalten?“ fragte Malton, als Castillan bei ihm eingetreten war.

„Vierhundert Thaler,“ war die Antwort.

„Also hundert mehr, als ich hoffte. Nun höre mir aufmerksam zu, mein Sohn, sagte Herr von Malton. „Mühte ich nicht noch acht Tage das Zimmer hüten nach dem Befehl des Arztes, so würde ich mich selbst auf den Weg nach Perizord machen. Damit der arme Graf Ludwig sich nicht allzulange ängstigt, mußt Du meine Stelle vertreten.“

„So sagen Sie mir nur, was ich zu thun habe.“

„Du trägst diesen Brief zu meinem Freunde Thomas, von dem ich schon oft mit Dir gesprochen habe.“

„O, ich freue mich, diesen wackren Herrn persönlich kennen zu lernen.“

„Vielleicht wird er Dich zuerst mit mißtrauischen Augen betrachten. Sobald er aber meinen Brief gelesen hat, wird dieses Mißtrauen schwinden und er, versehen mit dem kostbaren Dokument, das ich in seine Hände gelegt, mit Dir nach Paris zurückreisen.“

„Aber wir könnten ihm diese Beschwerte ersparen; denn ich bin ja allein im Stande.“

„Du weißt, mein Sohn, daß ich tapfer bin,“ unterbrach ihn Etienne, aber die Tapferkeit schließt die Vorsicht nicht aus, und zwei wackere Männer können sich kräftiger gegen den Feind wehren, als einer. Bertrand von Embraun wird Alles anbieten, sich des

Dokuments zu bemächtigen, das Du holen sollst und seine Spione gegen uns in's Feld rücken lassen."

"Ich verstehe und werde Ihre Befehle Punkt für Punkt ausführen."

"Um Dich noch mehr von der Wichtigkeit Deiner Mission zu überzeugen, mußt Du erfahren, daß ich Dir entgegen kommen werde, sobald ich wieder zu Pferde steigen darf, zum Wenigsten bis zum Flecken Colignac. Triffst Du dort früher ein, so erwartest Du mich. Deine Hand, wacker Bursche. Ich weiß, Du wirst mein Vertrauen nicht täuschen. Mit der Morgenröthe mußt Du fort. Jetzt verlaß mich, denn ich bin teufelsmüde."

Der Secretär entfernte sich, entzückt von dem Vertrauen, das sein Herr in ihn setzte. Bevor er sich in seine Schlafkammer begab, hieß er Susanne, eine Nath seines Mantellacks austrennen und verbarg den von Etienne erhaltenen Brief zwischen dem Futter und dem Luche. Als das Mädchen die Öffnung wieder zugedüht, küßte er sie auf beide Backen und sagte ihr Lebewohl. Dann warf er sich auf's Bett und mar, eine lustige Melodie summend, nach wenigen Minuten eingeschlafen.

Eine Stunde später kehrte Bertrand von Lembran von einem Besuche aus dem Hotel Faventines nach Hause zurück.

Er war eben in seinem Zimmer angelangt, als an seine Thür geklopft wurde.

"Wer zum Teufel stört mich noch so spät?" rief Bertrand.

"Ich bin es," sagte eine Stimme, die einem seiner Diener angehörte.

"Was willst Du?"

"Es ist ein Man draußen, der den Herrn Grafen dringend zu sprechen verlangt."

"Um elf Uhr? Er soll zum Henker scheeren."

"Er sagt, es handle sich um Herrn von Malton."

"Das ist etwas Anderes. Führe ihn herein."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† Vier Zigeuner in Ungarn zogen jüngst von Nagy Röös. aus, um in Kesztemet Abends zum Tanze aufzuspielen. Ein saures Stück Arbeit; denn der Weg war weit, der Schnee lag hoch und der Abend dunkelte auf der Haide. Dort, was ist das? rief plötzlich der erste Geiger. — Wölfe, antworteten die anderen. — Fünf Bestien kamen heran getrabt, gerade auf die Musikanten zu. Was thun? — Ich hab's! Rasch, das Ragobie-Vied gespielt! — Erster und zweiter Geiger, Flöhist und Klarinetist spielen ihr ungarisches Nationallied und legen ihre ganze Seele hinein. Die Wölfe stutzen bleiben stehen, jetzt setzen sie sich auf die Hinterbeine, sie können dem ungarischen Nationalliede nicht widerstehen, sie begleiten die ergreifende Melodie mit ihrem Geheul, ihre Augen werden naß, ihre Stimmen zittern bewegt, noch einen langen, seelenvollen Blick werfen sie auf die Musikanten zurück und entfernen sich zögernd. Es waren ungarische Wölfe!

† Im Gotthardsteich, einem landseeartigen Gewässer bei Merseburg, ist eine Art Fischpest ausgebrochen. Tausende von Karpfen, Hechten und Schleien liegen todt am Ufer oder schwimmen matt und krank im Wasser.

† (Zu Tode getanz.) Vor einigen Tagen ist in Paris ein junges Mädchen aus aristokratischer Familie beerdigt worden, die vom Tode auf einem Ball mitten in einem brillanten Feste ereilt wurde. Fräulein Bertha v. W. war eine leidenschaftliche Verehrerin des Walzers, obwohl die Rhythmen gerade dieses Tanzes ihr die heftigsten Brustbeklemmungen verursachten. In der Nacht vom vorigen Donnerstag zum Freitag gehörte sie zu den unworbundenen Gästen eines jener pomphaften Feste, mit welchen die Aristokratie der Seinestadt den Carneval zu feiern pflegt. Der Ball nahe seinem Ende. Die Mutter der jungen Dame hat, weiteren Aufforderungen zum Tanze nicht mehr Folge zu geben; doch Bertha konnte der verführerischen Musik nicht widerstehen, sie richtete ihre schönen dunklen Augen flehentlich auf die Warnende und zog am Arme ihres Cavaliers durch die Reihen der Tanzenden. Den Kopf leicht zur Seite geneigt, die Augen halb geschlossen, schien sie nur Sinn und Empfindung für die Töne und den Tanz zu haben. Doch plötzlich schrie ihr Cavalier auf, er hielt einen seelenlosen Körper im Arme — seine Tänzerin war todt. Unter großer Theilnahme hat die Beerdigung stattgefunden.

Räthsel.

Zeigst du mich vor am Thor,
So hält man dich für ehrlich.
Dir komm' ich öfter vor
Beschwerlich und gefährlich.
Am Spieltisch hört dein Ohr
Mich rufen unaufhörlich.
Sprich weicher mich dem Thor
Din ich dann unentbehrlich.

Lesefrucht.

So leben, wie man wünscht zu leben,
Und seines ganzen Lebens sich bewußt,
Die Freundschaftshand dem Tode geben:
So stehen, das ist eine Lust.

Gleim.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 37:

Stegreif.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 33.

Abele Granow — Elvain Morgano.
Gebildet aus:

Arriadne
Daniel
Crato
Lama
Goli
Sieben
Notterdam
Anno
Neger
Toggenburg
Zebra
Dion
Waterloo

In der Aufgabe selbst sind bedauerlicher Weise zwei Druckfehler vorgekommen. Anstatt d mußte es heißen: el, anstatt Graßart: Gasart.

Vorladung zur Schulden-Fluidation

In nachbenannter Santsache wird die S. Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch v. oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bring die Unterpfindsgläubiger ausgenommen, trifft der

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sontan

Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1850, die Aufhebung der diesfälligen hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger weit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	
N. Oberamts-Gericht Welzheim.	28. Februar 1876.	Jacob Gläser, Bürger, Milch- und Holz- händler in Pläberhausen.	D 18. M

Pfablbronn.

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Wagenhütte unter einem Dach, einem sehr ergiebigen und gefunden Brunnen vor dem Haus, nebst 7 $\frac{1}{2}$ Morgen Feldgütern und Wald, zum Verkauf auszusetzen.

Das Gebäude ist mitten im Ort gelegen, gut unterhalten und die Feldgüter sind beinahe durchgängig in der schönsten Lage.

Kaufsliebhaber — welche freundlichst eingeladen sind, hier nicht bekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Den 2. März 1876.

Johannes Lauber.

Manholz, Gemeinde Pfablbronn.

Guts-Verkauf.

Mein nachstehend beschriebenes Anwesen wird hiemit dem Verkauf ausgesetzt.

Es besteht in 1 2stöckigen Wohnhaus mit steinernem Stoß und Scheuer unter einem Dach, 1 Wasch- und Backhaus, einer besonders stehenden Wagenhütte nebst 7—8 Morgen Aecker und Wiesen, ca. $\frac{1}{2}$ Morgen Baum- und Gemüsegarten beim Haus und 6 Morg. Nadelwald mit starkem Holz.

Der Kauffschilling ist in 6 Jahreszielen abzutragen. Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Georg Schwarz in Pfablbronn.

Murrhardt.

Ausverkauf

einer großen Parthie ganz wollener Kleiderzeug-Nesten.

Friedrich Horn.

Die Werkstätte landwirthschaftlicher Maschinen

von J. Weitmann in Lorch

empfehlte zu den billigsten Preisen ihre neu verbesserte

Futterschneidmaschine für Hand- & Göpelbetrieb, leicht gehend, in verschiedenen Sorten.**Göpelwerke** bester Konstruktion für 1 bis 4 Pferde.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich

Tuch und Bouffin,

Salbthibet und Thibet,
sowie **Orleans und Nips**
zu billigem Preis.

Adolf Berckhomer.

Coaction, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Revier Blüderhausen.

Nachtrag

zu dem **Stammholzverkauf** am 14. März kommt noch weiter aus Obere Remshalde 11 und 12: 150 Stück Langholz mit 225 Fm., 55 Stück Sägholz mit 73 Fm.

Breitenfürst.

Fahrißverkauf.

In der Be-
housung der
Johann Georg
Schüle Bauers

Witwe, kommt am

Dienstag den 13. d. M.

von Vormittags 10 Uhr an
im öffentlichen Ausruf zum Ver-
kauf:

2 paar Stier, 3 Kühe, 2 Küpfe,
1 Kalb, zwei vollständig aufgerüstete
Wägen, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 Stro-
stuhl, ein Faß von mehreren Simern
Behalt; eine Parthie Heu und
Stroh.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim.

Bei unserer am Donnerstag
den 9. d. Mts. stattfindenden

Hochzeitsfeier

findet eine kirchliche Trauung
nicht statt.

Alles andere bleibt.

Gottlieb Streich aus Ebingen.

Maria Weller aus Welzheim.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfehlte sich zum

**An- & Verkauf, sowie Um-
tausch von Staatspapieren,
Aktien, Loosen etc.**

Fachmännischer Rath und Auskunft werden
bereitwilligst ertheilt.

Gold-Cours vom 3. März 1875.

Holl. fl. 10	16	65 G.
20-Frauten-Stücke	16	23-27.
Dollars in Gold	4	16-19.
Pistolen	16	35 G.
Pistolen Doppelte	16	50 G.
Souvereigns	20	40-45.
Ducaten	9	46-51.
Imperials	16	67-72.